

Erfahrungsbericht Auslandsstudium

Vorbereitung:

Mir war schon seit Beginn meines Studiums klar, dass ich mindestens ein Semester im Ausland verbringen möchte. Also habe ich sobald meine Voraussetzungen vorlagen an dem Bewerbungsverfahren meiner Heimatuniversität teilgenommen. Da ein Teil meiner Familie in der Türkei lebt, ich aber durch meinen Bi-nationalen Hintergrund in Deutschland geboren und aufgewachsen bin, stand für mich fest, dass ich auch einmal den anderen Teil meiner kulturellen Wurzeln näher kennen lernen möchte. Und was eignet sich besser um ein Land richtig kennen zu lernen als dort zu wohnen und einzutauchen.

Das Bewerbungsverfahren selbst hat einige Wochen in Anspruch genommen. Das Internationale Büro schien dabei gut organisiert und für vor allem in allen Fragen kompetent, was den gesamten Prozess total entspannt hat.

Ich hatte von Anfang an das Gefühl, dass sich die für die Bewerbung zuständigen Personen meiner Universität wirklich bemühen jedem Studenten mit seinen Wünschen für die Gastuni gerecht zu werden.

Unterkunft im Gastland:

Eine passende Unterkunft zu finden gestaltete sich insgesamt nicht schwerer als eine in Berlin zu finden. Es greifen die gleichen seriöse Plattformen wie in Deutschland auf denen man sich problemlos anmelden und eine Unterkunft finden kann.

Außerdem kann man sich auch immer an das Erasmus-office der Gastuni melden und um Hilfe fragen. Meistens findet sich jemand der jemanden kennt der was frei hat.

Die Istanbul Universität stellt allerdings offiziell keine Kontakte für Unterkünfte her, wie ich es vorher von anderen Studenten aus anderen Ländern gehört habe.

Studium an der Gasthochschule:

Das Studium an der Istanbul Universität wurde den Erasmus-Studenten in englischer und für manche Kurse auch in deutscher Sprache angeboten. Leider hat man an der Istanbul Universität als Gaststudent keine Kurse mit den heimischen Studenten und somit kaum Kontakt und Austausch mit Ihnen. Was aber auf der anderen Seite für kleine Kurse sorgt.

Das Niveau der Kurse und der Prüfungen sind unterschiedlich. Es kommt ganz auf das Engagement des Professors an. Insgesamt lernt man aber einen ganz anderen Stil vom rechtswissenschaftlichen Arbeiten kennen. Die Vorlesungen sind aufgrund der kleinen Gruppen intensiver. Es gibt Midterm-examina, Zwischentests und in jedem Fach mindestens eine Hausarbeit plus Abschlussprüfungen. Sieht auf den ersten Blick erstmal nach viel Arbeit aus, ist es auch. Aber wesentlich entspannter als in meinem Studium an der FU Berlin. Ich bin über die Tests und Hausarbeiten während des ganzen Semesters durchgehend viel intensiver am Lehrmaterial geblieben und konnte mir durch das immer wiederkehrende Einarbeiten in verschiedene Schwerpunkte eines Fachgebiets ein tieferes und umfangreicheres Wissen aneignen. Diese Methodik mit der Rechtswissenschaft umzugehen hat mein Grundverständnis für das Fach nachhaltig ausgebildet und mich während meines Studiums in einem intensiven Umfang unterstützt.

Ein weiteres Gutes ist, dass die FU Berlin in Absprache die belegten Kurse vollständig anerkennt.

Die Wahl der Kurse selbst gestaltete sich allerdings schwierig, weil die tatsächliche Kursliste nicht mit der übereinstimmte die man zum Bewerbungsverfahren auf der Homepage der Gastuni einsehen konnte. In aller Regel waren diese Probleme aber durch teils hartnäckiger

Kommunikation mit den Erasmus-Koordinatoren zu lösen. Die Professoren erwiesen sich letztlich als Hilfsbereit. Außerdem stellte die Gastuni uns sog. personal-advisor an die Seite, an die wir uns jederzeit wenden konnten. Auch in privaten Fragen zur Orientierung in der Stadt und an der Uni selbst sind die Professoren immer wieder bemüht sich regelmäßig danach zu erkundigen wie man zurecht kommt und bieten immer wieder Hilfe an oder auch Kurstreffen außerhalb der Uni.

Allerdings beläuft sich die gute Kommunikation und Hilfsbereitschaft der advisor sowie der Professoren und Koordinatoren lediglich auf die Zeit des tatsächlichen Studiums an der Gastuni. Sobald das Semester vorbei ist und Euch noch nicht alle Unterlagen ausgehändigt wurden – viel Glück!

Die Istanbul Universität ist auf verschiedene Campi quer durch die Stadt verteilt. Den Hauptcampus bildet glücklicherweise die Juristische Fakultät. Mitten in Istanbul. In Beyazit. Einer der ältesten Stadtteile, der in jeder längeren Pause oder auch nach der Uni zum bummeln und genießen einlädt. Die Universität gehört zu den ältesten der Welt und glücklicherweise sind noch einige Gebäude aus dem 15. Jahrhundert erhalten, die auch noch heute als Verwaltungsgebäude dienen. Eines davon darf man als Erasmus-Student häufiger besuchen, weil sich darin unter anderem das Erasmus-office befindet.

Kompetenz und Lernerfolg:

Ich glaube, wenn man sich der Herausforderung stellt sich in einem anderem Land zu bewegen, ist dies immer mit Wachstum verbunden. Man hat die Möglichkeit andere Arbeitsweisen und Denkstrukturen zu erleben. Es eröffnen sich einem neue Problemlösungsstrategien oder sogar die Erkenntnis, dass manche Dinge in anderen Kulturkreisen gar keine Probleme darstellen. Bzw. begegnet man gleichermaßen Situationen, die viel mehr Feingefühl erfordern als man es aus dem Umgang miteinander im heimischen Land kennt. Auf den Universitären Bereich bezogen sind das zum Beispiel Rangordnungen. Der permanente Austausch zwischen Studenten und Lehrpersonen war an der Gastuni zwar die Regel. Aber insgesamt erfahren die höhergestellten eines Fachbereichs eine Art Heroisierung, die ich an meiner Uni bislang nicht kennen gelernt habe. Ein Beispiel hierfür kann sein, dass jede höhergestellte Lehrperson mit ‚Hocam‘ angesprochen wird, was so viel bedeutet wie ‚mein Lehrer‘.

Alltag und Freizeit:

Ausgehend von der Gastuni selbst und auch von europäischen Organisationen wie dem ESN wurden verschiedene Veranstaltungen während des Semesters angeboten. Wenn man an der Teilnahme allerdings kein Interesse hat, ist das Einfinden in die türkische Kultur auf eigene Faust nicht nur überhaupt kein Problem, sondern erst dann möglich. Denn die eben erwähnten Angebote sind lediglich auf Erasmus-Studenten bezogenen. Man findet dort sicher nette Erasmus-Studenten aus anderen Ländern und auch ein paar feierwütige Türken, aber tritt man aus dem Dunstkreis nicht heraus, wird man nicht mehr als die typischen Tourismusorte von der Türkei kennen lernen.

Ich möchte also jeden dazu ermutigen das Studium im Ausland wirklich als Möglichkeit zu nutzen sich der anderen Kultur anzunähern. Für mein Verständnis ist besonders die Türkei im Rahmen der europäischen Nachbarstaaten eine absolute Bereicherung unseres Weltverständnisses.

Auch wenn ich Verwandte in Istanbul habe, habe ich mich doch mit ganzer Absicht dazu entschieden außerhalb meines eigenen Familiären Dunstkreises zu leben. Ich habe als deutsche Staatsbürgerin mit deutscher Muttersprache und deutschem Umfeld selbst große

Schwierigkeiten zu erkennen was denn eigentlich türkisch oder die Türkei wirklich ist. Was mir persönlich geholfen hat in der riesigen Stadt Istanbul anzukommen war der Sport. Wie ich den richtigen Sportklub gefunden habe? Facebook und andere soziale Medien oder einfach die Nachbarn oder der nächste Simit-Verkäufer an der Ecke bieten Möglichkeiten auf allerlei Fragen Antworten zu finden. (Ein Tipp für das richtige Fitnessstudio ist MacFit. Funktioniert genauso wie das hiesige McFit.)

Ich habe die Türken allgemein als unglaublich herzliches und offenes Volk kennen gelernt. Egal wo sie dich als Nicht-heimisch identifizieren verwickeln sie dich sofort in Gespräche und sind neugierig auf deine Herkunft, auf deine Meinung über die Türkei, auf deine Meinung über das Wetter und die Welt. Du bekommst überall Hilfe, egal wobei Du Hilfe brauchst. Die Türken machen es einem leicht sich bei ihnen wohlfühlen. Egal ob Du Türke, Halbtürke, Nicht-Türke oder was auch immer bist. Und ganz egal ob Du ihre Sprache sprichst oder nicht. Aber natürlich hilft es immer, egal wo auf der Welt, wenn Du dich wenigstens ein bisschen mit der Sprache des Landes befasst in dem Du zu Gast bist. Es zeigt den Menschen dass Du dich für sie interessierst. Und das schafft Wege.

Finanzierung:

Neben dem Erasmus-Mobilitätzuschuss habe ich noch Auslands-BAföG beantragt. Für die Türkei ist das das Studierendenwerk Tübingen zuständig. Alle Informationen erhält man aber leicht online. Eine Bekannter von mir hat für die Zeit in Istanbul einen Studienkredit bei der KfW aufgenommen. Insgesamt sind aber die Lebenshaltungskosten bei weitem nicht so hoch wie in Deutschland. In dem Zeitraum 2018/19 lagen die Mietpreise für ein WG-Zimmer bei 150-250€, je nach Wohnlage. Essen kann man günstig auf den Frischmärkten einkaufen oder auch essen gehen ist öfter mal drin. Je nach hiesiger Krankenversicherung muss man für die Türkei eine Zusatzversicherung abschließen. Wenn man bei einer gesetzlichen KV ist, ist das nicht der Fall. Da Deutschland und die Türkei vertraglich beschlossen haben, dass man als gesetzlich Versicherter auch in der Türkei versichert ist. Den Auslandsversicherungsschein bekommt Ihr bei eurer Krankenkasse. Der nennt sich TA11. Wie Ihr damit im Ausland verfahren müsst und was darin enthalten ist erklärt euch jemand anders. Eure Krankenkasse.

Sonstiges:

Ich könnte noch viel aus meinem Jahr in Istanbul erzählen. Aber das sind meine Erfahrungen. Das einzige was ich hier noch sagen möchte ist: seid offen und nehmt wahr. Geht Reisen. Sammelt eure eigenen Erfahrungen. Nicht alles ist toll, aber auch das gehört zum Leben dazu. Ein Semester ist zu kurz, da müsst Ihr wieder abreisen bevor Ihr richtig ankommen könnt. Und nehmt nicht so viel Gepäck mit in die Türkei. Ihr WERDET shoppen gehen.

Kolay gelsin!